

Beispielhaftes Projekt

Modell für Bewohner mit Doppeldiagnose

OTTERSBERG/QUELK-HORN (VM). Der Parzival-Hof in Quelkhorn möchte zukunftsorientiert handeln und beabsichtigt, für fünf Bewohner mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen ein neues Angebot zu entwickeln, damit sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können. Dafür ist es notwendig, ein bestehendes Wohnhaus umzubauen und Rahmenbedingungen zu schaffen. Eine Zusammenarbeit ist zudem mit dem Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg und einer Universität mit dem Fachbereich Sozialpädagogik und Behindertenpädagogik sowie der Hochschule für Künste im Sozialen Ottersberg angestrebt. Über einen Antrag auf einen Baukostenzuschuss in Höhe von 9.000 Euro für das Projekt Doppeldiagnose befand kürzlich der Finanz-, Wirtschafts- und Verkehrsausschuss.

Der Parzival-Hof besteht seit 1983. Ihm gehören sechs Gruppen, das stationäre Wohntraining und ambulante betreute Plätze an. Im Wohnheim des Parzival-Hofes leben derzeit 66 Personen und im Ambulant Betreuten Wohnen zehn. Jedem Bewohner werden individuelle, seinen Fähigkeiten entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten und seinem Hilfebedarf gemäße Betreuungsformen angeboten. Die Ottersberger Manufakturen (Werkstatt für behinderte Menschen) betreibt seit 2005 sechs Werkstattbereiche am Parzival-Hof: die Weberei, Kerzenmanufaktur, Küche, Textilpflege sowie den Grünen Bereich mit Gärtnerei, Hofladen und Landwirtschaft. Die Tagesförderstätte ist teilweise integriert in die verschiedenen Arbeitsgruppen der Werkstätten. Insgesamt sind derzeit 77 Plätze besetzt.

„Auch am Parzival-Hof nimmt die Zahl der Menschen zu, bei denen neben ihrer primären geistigen Behinderung zusätzlich eine psychische Störung auftritt, die Doppeldiagnose“, berichtete Heimleiter Stefan Bachmann den Mitgliedern des Fachausschusses. Die Betroffenen seien phasenweise nicht mehr gruppenfähig. Andere Gruppenmitglieder würden ebenfalls Ängste entwickeln, geraten in Spannungszustände und Krisen oder ziehen sich in sich zurück. Mitarbeiter und Angehörige kämen an ihre persönlichen Grenzen. Die vorhandenen Ressourcen entsprächen nicht mehr dem bestehenden und wachsenden Bedarf. Alle Bereiche des Parzival-Hofes sind von dieser Entwicklung betroffen. „Es besteht dringender Handlungsbedarf“, so Bachmann. Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Helmut Prossner (SPD), bewertete das Projekt, das über die Grenzen der Gemeinde hinausstrahlen und beispielhaft für andere sein könnte, die auf diesem Feld etwas initiieren möchten, als zukunftsweisend. Tenor im Ausschuss war es, dass das innovative Vorhaben unterstützenswert sei, eine Co-Finanzierung der Gemeinde aufgrund der Haushaltsituation in vollem Umfang aber nicht möglich ist. Da dieser Sachverhalt bereits in einer anderen Sitzung zur Sprache gekommen war, hat der Antragsteller, das ist der Förderverein Leben und Arbeiten, das Gesuch noch einmal überarbeitet und den Baukostenzuschuss auf bis zu 9.000 Euro reduziert. Das Gremium konnte sich mit dieser Summe anfreunden. Im Haushalt 2016 sollen 5.000 Euro eingestellt und im Jahr darauf 4.000 Euro eingeplant werden. Die Gesamtmaßnahme beziffert Bachmann auf 370.000 Euro. Hauptkostenträger wird der Landkreis Verden sein. Die Finanzierung wird durch einen Eigenanteil durch Spenden, einer Co-Finanzierung, gemeinnützige Stiftungen und eventuell durch EU-Fördermittel gestemmt werden.



Stefan Bachmann, Heimleiter des Parzival-Hofes in Quelkhorn
Foto: Mertins